

Dem
Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,

S E R R S

Wilhelm Ernst,

Herzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch En-
gern und Westphalen, Landgrafen in Thüringen, Marggrafen zu Meis-
sen, Gefürstetem Grafen zu Henneberg, Grafen zu der Mark und Ra-
vensberg, Herrn zu Ravenstein, &c.

Seinem Gnädigsten Regierenden Landes-Fürsten
und Herrn,

Dem auch Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,

S E R R S

Ernst Augusten,

Herzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch En-
gern und Westphalen, Landgrafen in Thüringen, Marggrafen zu Meis-
sen, Gefürstetem Grafen zu Henneberg, Grafen zu der Mark und Ra-
vensberg, Herrn zu Ravenstein, &c.

Seinem gleichfalls Gnädigsten Landes-Fürsten
und Herrn,

^{Wolte}
Zu dem in allem Hoch-Fürstl. Wohlergehen

Angetretenen 1725sten Jahre

Bev Betrachtung

Der Glückseligkeit eines Landes unter der Regierung löblicher Regenten

In unterthänigsten Respect glücklich wünschend gratuliren

Eur. Eur. Hoch-Fürstl. Hoch-Fürstl. Durchl. Durchl.

unterthänigst & devotester Knecht

Christian August Schnorr,

Jar. Stud.

LEIPZIG, gedruckt bey Johannial Ertmann.

1725 d. 1^{ten} Januar.

74.



S will ein jedes Land zum höchsten Glücke steigen,
Und sich durch Kunst und Fleiß ein ew'ges Denckmahl baun,
Es sucht, was nicht gemein, der späten Welt zu zeigen,
Die soll den Glanz und Ruhm gleich als im Spiegel schau:
Und daß der Zeiten Kost die Schrifften nicht verfehre,
Gräbt sie der fromme Seth in Erz und Felsen ein.
Egypten, Rom, Athen erhält sich seine Ehre,
Wenn fester Marmor zeigt, wer sie gewesen seyn.
Bald prahlet Griechenland mit Reichthum, Macht und Größe,
Bald bringt der Weisheit-Kern ihm die Unsterblichkeit;
Daß auf die ganze Welt die Herrschafft sich ergöße,
War Rom sonst sehr bemüht, durch Tugend, Glück und Streit.
Kan Deutschlands Tapfferkeit viel Länder übersteigen,
So thuts ein anderes in Handlung ihm zuvor.
Ob Macht und Kunst gebriecht, kan Gottes Güte zeigen,
Wenn sie mit milder Art ein Land bringt hoch empor.
Wenn sie mit Fruchtbarkeit dasselbe überschüttet,
Daß Ruh und Ueberfluß in andre Länder gehn.
Hier steigt ein Volk durch Krieg, der andre sonst zerrüttet,
Und jene wollen so, wie dieses glücklich stehn.
Doch, alles kömmt von Gott: Von Gott kömmt aller Segen:
Er ist die reichste Quell, aus der das Gute quillt,
Das sich in reichem Maas muß auf die Menschen legen,
Es ist der Gnaden-Gott, der unsern Jammer stillt.
Wenn er Regenten giebt, die Länder wohl besorgen,
Durch Ordnung und Gesetz und fördern dessen Wohl,
Wenn Argus-Augen gleich ihr Fleiß wacht alle Morgen
Und suchen, daß ihr Land beglückter blühen soll.
Glückselig ist das Reich für andern dann zu nennen,
Wo nicht Tyrannen Wuth statt Billigkeit regiert,
Wo Fürsten ihre Pflicht aus der Natur erkennen,
Da blüht der Unterthan, da wird der Fürst geziert
Mit Segen, Glück und Ruh, Gerechtigkeit und Liebe,
So kan des Feindes Reid ihm niemahls schädlich seyn:
Des Fürstens Werke sind nichts als nur Tugend-Triebe,
Zu welchen Gott die Krafft und Segen kan verlehnh

Ein kluger Minos weiß sein Cretam groß zu machen,
 Daß es an Macht und Ruhm fast keinem Lande weicht;
 Wenn ein erleuchter Fürst die Wollust kan verlachen,
 Die andre weibisch macht, wenn sie ihr Herz erschleicht,
 So kan der Hobeit Glanz in ferne Länder leuchten.
 So muß so Fürst als Reich unüberwindlich sehn,
 Sie muß von obenher der Seegens-Thau befeuchten,
 Ja beyder Ruhm und Preis muß bis an Himmel gehn,
 O höchst-beglücktes Land! das solche Fürsten zehlet,
 Bey deren Regiment man Vater Huld erblickt;
 O recht gelobtes Land! Was ist, das dir noch fehlet?
 Nichts söhret deine Ruh, und nichts dein Wohl verstickt.
 Kein niedriges Glück kan dir den Segen rauben,
 Du bist und bleibest wohl die Crone deiner Zeit,
 Laß seyn, das Eris blizt, laß nur die Feinde schnauben,
 Dein Schild hält sie zurück, du siegst bey Blut und Reid,
 Nur eines fehlet noch (weil alles unvollkommen)
 Daß der so fühne Tod, dem alles zinsbar ist,
 So manchen klugen Held dir vor der Zeit entnommen,
 Eh' du ihn recht gekennt, hast du ihn schon vermisst.
 Doch gehts dem Lande wohl, in welchem ein Regente,
 Auf lange Jahres Zeit das Scepter führen kan,
 Augustus lange Jahr die Römer glücklich nannte,
 Ein alter Leopold nimmt sich der Deutschen an,
 Es weiß der Landes-Fürst des Landes Werth zu finden,
 Je mehr er Jahre zählt, je mehr das Land sich mehret;
 Der arme Unterthan darf kühnlich sich erwinden
 Zu klagen seine Noth, sein Flehen wird erhört.
 Der fromme Fürste kennt des Landes Wohl und Wehe:
 Sein Herze bleibt ein Brunn, daraus Erbarmen fließt,
 Daß er sein Land beglückt, den Diener ruhig sehe,
 Ist seine größte Lust, die Land und Volk genießt.
 Hier blüht der Kirchen-Staat, hier ist der Themis Tempel,
 Die Fürsten sind zuerst der Gottesfurcht geweyht,
 Ihr Herz der Tugend Eiß, ihr Leben ein Crempel
 Für jeden Unterthan, der für ihr Wohlseyn schreyt.

Glücksel'ge Fürsten-Stadt, dein Glück kan stetig wachsen,
 Wo alter Fürsten-Ruhm in deinen Mauern prangt.
 Der Theure **Wilhelm Ernst**, der Preis **Durchlauchter Sachsen**,
 Sorgt für dein Wohlergehn, was Weimar nur verlangt:
 Fließt durch der Fürsten-Huld von Gottes Seegens-Händen,
 Auf Hoh' und Niedere, auf Bürger, Bauern zu,
 Es gehet alles Wohl, es blüht in allen Ständen
 Recht und Gerechtigkeit, es ist vollkommne Ruh.
 Erlaubt, **Durchlauchtigste!** daß ich mit solchen Worten
 Mit Demuths-vollen Wunsch vor Euch, erscheinen kan!
 Da froher Wünsche Schall erthönet aller Orten,
 So nehmt dieß schlechte Blatt von mir in Gnaden an.
 Benedict sich das Jahr, kehrt nun die Sonne wieder,
 Befraht der Himmel uns mit neuem Gnaden-Schein,
 Geht durch das ganze Land der Klang der Freuden-Lieder:
 So stimmt mein Lallen auch mit diesen Freuden ein.
Durchlauchtster Wilhelm Ernst! des Vater-Landes Sonne,
 Dein Alter sey verjüngt, Dein Leben sey vergnügt!
 Gott sey Dein Schirm und Schild, und Deines Alters Wonne,
 Er wende alles Leid, der Kummer sey besiegt!
 Laß milde Gnaden-Huld aus Deinen Blicken lesen,
 Nur Lieb' und Gütigkeit umfange Deine Brust,
 So soll Dein hoher Ruhm zu keiner Zeit verwesen,
 Der Theure **Wilhelm Ernst**, bleibe unsers Landes Lust,
 Auch unsern **Ernst August**, laß Gott in Freuden leben,
 Sein hohes Fürsten-Haus sich' in erwünschtem Flor!
 Laß unsre Herkogin in Glück und Seegen schweben,
 So sproßt aus Dero Blut noch mancher Prinz hervor!
 Den Liebsten Prinzen wirst du höchster Gott erhalten,
 Der Prinzessinnen Wohl, laß die befohlen seyn!
 Laß deine Güte und Treu in Weimars Grängen walten,
 Zu aller Diener Amt gieb Seegen und Gedenhn!
 Erhalt dein wahres Wort des theuren Luthers Lehre,
 Das Ministerium stärck du mit deinem Geist!
 Durch das Gymnasium befördre deine Ehre,
 So sage Groß und Klein: Daß Weimar glücklich heist!

Dem
Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,

S S R R S

Wilhelm Ernst,

Herzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, Landgrafen in Thüringen, Marggrafen zu Meissen, Gefürstetem Grafen zu Henneberg, Grafen zu der Mark und Ravensberg, Herrn zu Ravenstein, ic.

Seinem Gnädigsten Regierenden Landes-Fürsten und Herrn,

Dem auch Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,

S S R R S

Ernst Augusten,

Herzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, Landgrafen in Thüringen, Marggrafen zu Meissen, Gefürstetem Grafen zu Henneberg, Grafen zu der Mark und Ravensberg, Herrn zu Ravenstein, ic.

Seinem gleichfalls Gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn,

Zu dem in allem Hoch-Fürstl. Wohlgeraden

Angetretenen 1725ten Jahre

Bey Betrachtung

Der Glückseligkeit eines Landes unter der Regierung löblicher Regenten

In unterthänigsten Respect glückwünschend gratuliren

Eur. Eur. Hoch-Fürstl. Hoch-Fürstl. Durchl. Durchl.

unterthänigst = devotester Knecht

Christian August Schnorr,

Jur. Stud.

Leipzig, gedruckt bey Immanuel Eichert.

1725 d. 1^{ten} Januar.

79. 1122